

Marghera, von wo sie Kugeln nach Venedig hinüberschickten, davon auch einige einschlugen und großen Schrecken verbreiteten. Da beriefen die Venetianer eilends ihren Feldherrn Alviano herbei, der den Deutschen und Spaniern, die mittlerweile das Gestade des Meeres wieder verließen, den Rückzug abzuschneiden und sie in dem durchschnittenen Terrain der Hügel zwischen den Sümpfen und Flüssen vollständig zu vernichten hoffte. In der That geriethen die Verbündeten auch in eine sehr gefährvolle Lage, als ihnen Alviano am Bacchiglione, wo der enge Paß von Olmo gegen Vicenza sich hinzieht, zugekommen war. Vor ihnen standen die Venetianer siegesicher in Schlachtordnung, hinter ihnen bewaffnetes Landvolk, zur Seite Gebirge und unwegsames Land oder verlegte Wege. Sie verbrachten eine elende Nacht im Freien in unmittelbarer Nähe des Feindes. Indessen verzagten sie nicht. „Georg von Liechtenstein, Georg von Frondsberg und Hans Jakob von Landau haben einander tröstlich zugesprochen und mit den Obersten Raimund von Cardona Viceroi, Prosper und Antonio de Columna, sammt dem Markgrafen von Pescara endlich beschlossen, sie wollen nicht vor sich, weil die Feinde im Vortheil lägen, sondern ein wenig hinter sich aus der Enge in die Weite, und sich auf die rechte Hand auf Bassano wenden, und wenn die Veneter nacheilten und mit ihnen schlagen wollten, so möchten sie sich besser auf weitem Feld erwehren. Wenn aber die Feinde nicht nachrückten, so wollten sie Vicenza verlassen und über das Trientische Gebirge wieder auf Verona ziehen, wiewohl sie besorgten, die Feinde würden es vorher einnehmen, da sie eine kleine Besatzung darin gelassen, und haben in derselben Stunde den Troß vor ihnen geschickt, wieder umgekehrt, den Feinden den Rücken gekehrt, welches gar gefährlich war, und in ihrer Schlachtordnung still in der Nacht aus dem Lager hinter sich gewichen und bei dem Dörflein Creazzo still gehalten“ ¹⁾. Unter dem Schutze eines dicken Nebels gelang dieser

¹⁾ Reißner, Frondsberg (1599) 17.